

Tobias heilt die Blindheit seines Vaters



Worum es geht

Auf einem Aufbau spielt die Hauptszene wie auf einer Bühne: Der Erzengel Raphael zeigt mit dem Finger auf den alten Tobit. Sein Sohn Tobias greift, wie vom Engel unterrichtet, nach einem Beutel mit Galle und wird im nächsten Augenblick die Blindheit seines Vaters heilen. Die Episode aus dem Alten Testament ist Teil der Tobit-Geschichte, das als Lehrstück auch von den Verhaltensregeln der altchristlichen Gesellschaft erzählt. Szenen dieser Geschichte wurden seit der Renaissance gern dargestellt. Das Stuttgarter Gemälde galt lange als italienisches Werk - versuchsweise wurde es dem Maler und Architekten Pellegrino Tibaldi (wohl 1527-1596) aus dem Umfeld von Michelangelo Buonarroti (1475-1564) zugeschrieben. Das auf wenige Farben reduzierte Kolorit und die bildparallele Staffage der raumgreifenden Renaissance-Figuren lässt ebenso an flämische Malerei des späten 16. Jh. denken - eine Assoziation, die durch die Nebenszene recht verstärkt wird, die ein aus der niederländischen Malerei bekanntes Interieur mit steinernem Kamin, Putzenfenstern und Wandnischen zeigt. Die rätselhafte Frage, von wem dieses Bild gemalt wurde, bleibt daher vorerst ungelöst.

Titel	Tobias heilt die Blindheit seines Vaters
Inventarnummer	GVL 26
Medium	<u>Gemälde</u>
Personen	<u>Anonym</u> (Künstler / Künstlerin): * unbekannt – † unbekannt
Datierung	16. Jh.
Technik	Öl
Material	Leinwand
Maße	Höhe: 129,50cm / Breite: 166,70cm
Urheberrecht	gemeinfrei
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Italienische Malerei vor 1800</u>
Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, Leihgabe 1909 Freunde der Staatsgalerie e.V.

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

[Kontaktieren Sie uns](#)

[Permanenter Link auf diese Seite](#)